

## 101. Der Herbst.

Robert Reinick. Märchen, Lieder u. Geschichtenbuch. 5. Aufl. Bielefeld u. Leipzig, 1880. S. 253.

Da steigt der Herbst frisch von den Bergen nieder. Und wie er wandert durch den grünen Wald, gefällt's ihm nicht, daß überall das Laub dieselbe Farbe hat. Er sagt: „Biel hübscher ist's rot und gelb, das sieht sich lustig an.“ So spricht er, und gleich färbt der Wald sich bunt. —

Und wie der Herbst drauf durch den Garten geht und durch den Weinberg, spricht er: „Was ist das? Der Sommer that so groß mit seiner Hitze, und Wein und Obst hat er nicht reif gemacht? Schon gut, so zeig ich, daß ich's auch versteh!“ Und kaum gesagt, so haucht er Wein und Obst mit seinem Odem an, und siehe da! die Äpfel und die Pflaumen und die Trauben, zusehends reifen sie voll Duft und Saft. —

Drauf kommt der Herbst zur Stadt und sieht die Knaben in der Schule sitzen voller Fleiß. Da ruft er ihnen zu: „Grüß Gott, ihr Buben! Heut ist Sanct Michaelstag, da giebt es lange Ferien. Kommt zu mir aufs Land. Ich hab dem Wald sein Laub schön bunt geblasen, ich hab dem Apfel rot gefärbt die Backen, ich will euch klar und blank die Augen wehen, und eure Backen will ich tüchtig bräunen, wie sich's für Jungen schickt. Versteht ihr mich?“ —

So spricht der Herbst, und jubelnd ziehn die Knaben auf seinen Ruf durch Berg und Wald und Feld und kehren heim mit neuer Lust zur Arbeit.

---

## 102. Der Vöglein Abschied.

Rudolf Löwenstein. Kindergarten. 3. Aufl. Berlin, o. J. S. 79.

1. Wer klappert am Dache, mein Kindlein? Horch, horch!  
Ade, lieber Bauer! so rufet der Storch.  
Nun ade denn, du Dorf und ihr fleißigen Leut,  
ihr Wiesen, ihr Sümpfe, wir scheiden ja heut.  
Gott segne das Hüttchen, auf dem wir gewohnt,  
er laß es von Feuer und Stürmen verschont.